



WärmSchön

Wärmewende im Quartier
Schöneberger Norden

Klimafreundliche und bezahlbare Wärme im Kiez – wie geht das?

Теплова
трансформація
transformacja
ciepłownictwa गर्मी की मु्तकली
декарбонизация
供热脱碳 теплоснабжения

Wärmewende

Isı dönüşümü

Descarbonización transition
del suministro thermique
de calefacción heating

مداد تدفئة مستدامة transition
Cung cấp nhiệt bền vững

Die Zukunft der Wärmeversorgung vor Ort erforschen

Anhand des Schöneberger Nordens suchen Forschende und Praxisakteure im Projekt WärmSchÖN gemeinsam nach Antworten auf folgende Fragen:

Wie und von wem kann eine lokale, klimafreundliche Wärmeversorgung **organisiert, finanziert und betrieben** werden?

Wie gelingt die Wärmewende vor Ort **fair, bezahlbar und partizipativ**? Welche Vorstellungen haben die Menschen im Kiez?

Wie kann der **Bezirk** Lösungen für die zukünftige Wärmeversorgung im Quartier anstoßen und die **Umsetzung unterstützen**?

Welche **Wärmequellen** gibt es im Schöneberger Norden? Welche **technischen Versorgungslösungen** sind möglich und wirtschaftlich?

Projektpartner:

- 📍 Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
- 📍 Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH, gemeinnützig
- 📍 Gewobag Energie- und Dienstleistungsgesellschaft mbH
- 📍 Technische Universität Berlin, Hermann-Rietschel-Institut

Assoziierte Partner:

- ✅ AG Wärmewende des Quartiersrats Schöneberger Norden
- ✅ Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Das Untersuchungsgebiet

Der Schöneberger Norden ist ein dichtes, innerstädtisches Berliner Quartier mit einer vielseitigen sozialen Struktur. Die überwiegend vermieteten Bestandsgebäude sind unterschiedlich gut saniert und haben verschiedene Wärmebedarfe. Aktuell haben die meisten Gebäude im Gebiet einen hohen Energieverbrauch und werden mit Gas beheizt.



Welche Potenziale schlummern im Kiez?

Damit die Menschen im Kiez künftig klimafreundlich und bezahlbar heizen können, sind zwei Themen relevant: Zum einen kann der Energieverbrauch durch Sanierungen reduziert werden. Zum anderen kann eine Umstellung der Wärmeversorgung unter Einbeziehung von lokalen Energiequellen wie Abwärme oder Geothermie erfolgen. Das Projekt WärmSchön schaut sich die Potenziale in beiden Bereichen an.



Wärmewende in Berlin – in dichten Gebieten mit Fern- und Nahwärme

Bis 2045 will Berlin klimaneutral werden. Dafür spielt die Wärmeversorgung von Gebäuden eine zentrale Rolle. Die gesamtstädtische Wärmeplanung prüft für Berlin, wo das bestehende Fernwärmenetz in den kommenden Jahren voraussichtlich erweitert wird. In anderen Gebieten müssen lokale Lösungen entstehen.

Besonders in dicht besiedelten Quartieren wie dem Schöneberger Norden können Nahwärmenetze auf Basis erneuerbarer Energien oder lokaler Abwärme eine sinnvolle und wirtschaftliche Lösung sein. Derzeit gibt es jedoch noch viele Herausforderungen dabei, solche lokalen Wärmenetze anzustoßen und umzusetzen.

Gemeinsam gute Lösungen finden

Wie können Land, Bezirke, Unternehmen und Bürger*innen vor Ort zusammenarbeiten, um passende Lösungen zu finden und umzusetzen?

Das Projekt WärmSchÖN hat den Schöneberger Norden als Untersuchungsgebiet ausgewählt, um die notwendigen Prozesse und Werkzeuge für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu erforschen. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, klimaneutrale und sozial-verträgliche Wärmeversorgungs-lösungen auch in anderen Bestandsquartieren in Berlin und darüber hinaus voranzubringen.

Informieren und mitmachen

Veranstaltungen und Aktuelles zum Projekt:
berlin.de/ba-ts/waermschoen



Die AG Wärmewende beim Quartiersrat
Schöneberger Norden ist offen für interessierte
Bürger*innen:
waermewende@schoeneberg-nord.de

Kontakt

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Telefon: (030) 90277-1535
j.wedekind@ba-ts.berlin.de

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)
Telefon: (030) 884 594-0
julika.weiss@ioew.de

Förderung

Das Forschungsprojekt „Wärmewende
Schöneberger Norden – WärmSchÖN“
(Januar 2026 bis Dezember 2027) wird im
Förderaufruf „Vom Plan zur Wende“ gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages